

Evangelische Schule ist fair

„Rasante Entwicklung“ in Ansbach – 159. „Fairtrade-School“ in Deutschland

ANSBACH (öz) – Fairtrade hat in der Residenzstadt Einzug gehalten. Nach der Verleihung des Siegels „Fairtrade-Town“ wurde die Evangelische Schule nach eigenen Angaben zur ersten „Fairtrade-School“ der Stadt ausgezeichnet.

Bei der Verleihung des Zertifikats an die Stadt im Februar seien die Verantwortlichen auf die „faire Schule“ aufmerksam geworden, sagte Kerstin Herzog vom Schulteam „Fairtrade-School“. Dieses bestehe aus Lehrern, Eltern und vielen engagierten Schülerinnen und Schülern, so Herzog. Über die „rasante Entwicklung“ in Ansbach sei auch Astrid Amler-Enders von Transfair sehr erfreut. Die Evangelische Schule habe weit mehr, als die für die Zertifizierung erforderlichen fünf Anforderungen erfüllt, sagte sie.

Damit sei sie die 159. „Fairtrade-School“ in Deutschland, sagte Eberhard Schulte von der Steuerungsgruppe „fairtown“. Er wünschte sich noch mehr Fairtrade-Orte im Landkreis und erzählte, dass bereits die Jüngsten sehr genau verstehen, was fair und was nicht fair sei.

Projekte sollen „Denkanstöße“ geben

Die gesamte Woche machten die Schülerinnen und Schüler Projekte zum Thema fairer Handel, diese sollen „Denkanstöße geben“ und die Zusammenhänge verdeutlichen, betonte Rektor Hartmut Schlund.

Bei der Verleihung des Zertifikats stellten sie die Ergebnisse aus. Musikalisch wurde die Verleihung von der Schulband und einer neunten Klasse umrahmt mit thematisch passenden Liedern. Ein „Fairtrade-Sie-



Freuen sich über die erste „Fairtrade-Schule“ in Ansbach (von links): stellvertretender Bürgermeister Dr. Christian Schoen, Kerstin Herzog vom Schulteam Fairtrade-School, Schüler Nico, der Leiter der Steuerungsgruppe „fairtown“ Eberhard Schulte sowie Astrid Amler-Enders von Transfair und Rektor Hartmut Schlund.

Foto: Özбек

gel“ alleine werde die Welt nicht retten können, sagte Dr. Christian Schoen als Vertreter der Stadt. Jedoch sei es ein wichtiger Baustein, auf welchen aufgebaut werden müsse. Die heute schnelllebige Welt habe

oft zum Ziel, möglichst günstig einzukaufen, so Schlund. Jedoch sollten die Menschen durch den Einkaufswagen als Verbraucher selbst bestimmen, wie es mit unserer Welt weitergehe, sagte Amler-Enders.